

Kommunikation: über Gemeinsamkeiten und Unterschiede sprechen: *Geht dir das auch so? / Bei mir ist das anders.* | eine Serie / einen Film beschreiben: *Die Geschichte spielt in ...* | eine Serie / einen Film bewerten: *Die Schauspieler spielen wirklich gut.*

Wörter: Unterhaltungsmedien

Grammatik: reflexive Verben: *ich freue mich*

Lektion 16

Ich hab' mich so geärgert!

| Aufg. | Material | Aufbau |
|-------|--|--|
| 1 | CD 3.14 | <p>a Die TN sehen das Einstiegsfoto an und lesen den Chat. Fragen Sie die TN: <i>Was macht Hanna gerade? Mit wem chattet sie? Warum? Was passiert?</i> Dann sehen die TN die Bilder der Personen an, hören das Gespräch und ergänzen die Namen in den drei Sätzen.</p> <p>Alternativ: Die Bücher bleiben geschlossen. Zeigen Sie im Plenum das Einstiegsfoto. Decken Sie zunächst die rechte Hälfte ab, sodass nur der Chat zu sehen ist. Die TN lesen den Chat und spekulieren dann per Zuruf: <i>Was muss Hanna wohl erledigen?</i> Die TN stellen Hypothesen auf, indem sie nach dem Muster <i>Vielleicht muss sie ...</i> antworten. Lassen Sie alle Ideen unkommentiert gelten und spielen Sie dann den Hörtext ab. Fragen Sie erneut: <i>Was macht Hanna gerade?</i> Nehmen Sie erst danach die Abdeckung weg, sodass das ganze Foto zu sehen ist. Die TN sehen die Bilder der Personen an und ergänzen die Namen in den drei Sätzen.</p> <p>b Die TN lesen die Sprechblasen. In Kleingruppen kommentieren sie nach diesem Beispiel die Situation und spekulieren, wie wichtig Sami für Hanna ist.</p> |
| 2 | Wortschatzkarten, Erklär-Clip (W), Erklär-Clip (K) | <p>Zunächst sehen die TN das Bildlexikon an und klären ggf. die Bedeutung der Wörter mit den Nachbarinnen/Nachbarn am Tisch.</p> <p>Alternativ: Nutzen Sie die Wortschatzkarten zum Bildlexikon und bereiten Sie je einen Satz pro Gruppe vor. Die TN spielen mit den Wort-Bild-Karten ein Memo-Spiel in GA (ein Paar = ein Bild + ein Wort). Da die meisten der Begriffe recht leicht zu verstehende internationale Wörter sind, können die TN sie hier spielerisch erarbeiten.</p> <p>Extra: Zur weiteren Vorentlastung können die TN den Erklär-Clip zu den Wörtern sehen. Sie können die Aussprache der neuen Nomen durch Nachsprechen üben und entdecken in den Sätzen auch dazu passende Verben und Adjektive. In der anschließenden iZu sind die neuen Wörter den Bildern zuzuordnen.</p> <p>Gehen Sie mit den TN die Ausdrücke in der Wortwolke durch. Klären Sie die Bedeutung im Plenum, indem Sie ein paar eigene Beispiele geben. Lassen Sie dann die beiden Sprechblasen vorlesen. Verweisen Sie außerdem auf den Kommunikationskasten, in dem Redemittel zu <i>über Gemeinsamkeiten und Unterschiede sprechen</i> aufgeführt sind. Wiederholen Sie auch kurz die Satzstruktur mit einem <i>wenn</i>-Satz am Anfang: Es treffen dann in der Mitte des Satzes zwei konjugierte Verben aufeinander (nur durch ein Komma getrennt). Erinnern Sie zudem daran, dass die Verben <i>anschauen, hören</i> etc. mit Akkusativ stehen.</p> |

| | | |
|---|--------------------------|--|
| | | <p>Extra: Zur weiteren Vorentlastung für die eigene Produktion können die TN den Erklär-Film zur Kommunikation sehen. Hier hören und sehen sie drei Beispiel-Dialoge, wobei die Gemeinsamkeiten/Unterschiede jeweils durch Nicken/Kopfschütteln verdeutlicht werden.</p> <p>Die TN arbeiten zu zweit und tauschen sich über ihre Erfahrungen mit Unterhaltungsmedien aus. Dabei verwenden sie die Wörter aus dem Bildlexikon, die Ausdrücke aus der Wortwolke sowie die Redemittel aus dem Kommunikationskasten.</p> <p>Binnendifferenzierung: Bitten Sie die TN, über mindestens fünf Unterhaltungsmedien aus dem Bildlexikon zu sprechen; lerngewohnte TN, die schneller fertig sind, können versuchen, sich zu allen Begriffen zu äußern. AB 1-3</p> |
| 3 | CD 3.15 | <p>a Erinnern Sie die TN noch einmal an den Chat zwischen Sami und Hanna in 1. Fragen Sie: <i>Wann treffen sich die beiden?</i> (am Dienstag nach der Uni) Dann sehen die TN die drei Bilder an und lesen die Bildunterschriften. Klären Sie ggf. Fragen zum Wortschatz im Plenum. Bitten Sie die TN zu spekulieren: <i>Was passiert wohl beim Treffen von Sami und Hanna? Situation A, B oder C?</i> Die TN stimmen per Handzeichen ab. Notieren Sie die Ergebnisse in der iV beim jeweiligen Bild oder an der Tafel. Dann hören die TN das Gespräch und besprechen im Plenum: <i>Wer hat auf die richtige Lösung getippt?</i> (Hörstrategie <i>globales Hören</i>)</p> |
| | CD 3.15 | <p>b Die TN lesen die Zusammenfassung des Gesprächs zwischen Sami und Hanna. Gehen Sie zur Begriffsklärung von <i>zocken</i> und <i>glotzen</i> auf den Hinweis auf gesprochene Sprache ein und machen Sie eine kurze Vorentlastung der Begriffe <i>Burg</i> (siehe Erklär-Illustration) und <i>Kommissarin</i>. Erklären Sie den TN dann, dass die im Text grün markierten Informationen falsch sind. Die TN hören zum zweiten Mal und korrigieren (Hörstrategie <i>selektives/detailliertes Hören</i>). Die TN können ihre Lösungen zunächst in PA vergleichen; die Ergebnissicherung erfolgt im Plenum. Gehen Sie dann evtl. noch kurz auf die Ausdrücke <i>krank</i> (= verrückt) und <i>ich hab' mich so geärgert</i> ein, jedoch ohne die Grammatik des reflexiven Verbs zu thematisieren.</p> <p>Binnendifferenzierung: In lernungewohnten Gruppen können Sie Pausen machen oder die Langsam-Funktion in der iV nutzen, um den TN das Hören zu erleichtern.</p> <p>Kulturelles Lernen: Das Wort <i>zocken</i> kommt aus der Jugendsprache und ist eine Bezeichnung für das Spielen von Computer- oder Videospiele. Es hat seinen Ursprung in der Hacker- und Gamerszene und wurde später in die allgemeine Umgangssprache übernommen. In Deutschland ist Umgangssprache ein wichtiger Teil der alltäglichen Kommunikation. Sie ist im Gegensatz zur Standard- oder Hochsprache verkürzt und informeller. Die Jugendsprache als eine ihrer Unterformen entsteht durch den Wunsch der Jugendlichen, eine eigene, von der Sprache der Erwachsenen abgegrenzte Identität aufzubauen. Jedes Jahr wählt eine Jury das „Jugendwort des Jahres“ aus, das als wichtiger Indikator für Veränderungen in der Sprache und der Gesellschaft gilt. Es zeigt, welche Themen in der Jugendkultur gerade relevant sind, und führt auch oft zu öffentlichen Diskussionen über die Bedeutung und den Einsatz bestimmter Wörter.</p> |
| 4 | CD 3.16, Erklär-Clip (G) | <p>In dieser Aufgabe werden die reflexiven Verben eingeführt. Die TN lesen, was Sami und Hanna sagen und ergänzen. Hilfe finden die TN im Grammatikkasten. Dann hören sie und vergleichen. Die Kontrolle erfolgt im Plenum. Gehen Sie dann auf den Grammatikkasten ein und fragen Sie die TN nach den rot markierten Formen. Die TN erkennen: Es handelt sich um</p> |

| | | |
|---|------------|---|
| | | <p>Pronomen, die auf den ersten Blick den Personalpronomen im Akkusativ ähneln, sich jedoch in der 3. Person Singular und Plural von diesen unterscheiden: Hier lautet das Pronomen <i>sich</i>. Erklären Sie weiter, dass es sich um Reflexivpronomen handelt: Sie sind ein obligatorischer Bestandteil der reflexiven Verben und beziehen sich immer auf das Subjekt im Satz. Das Reflexivpronomen „zeigt“ also auf die Person(en), die eine Handlung ausführt und gleichzeitig Ziel der Handlung ist. Diesen Bezug auf das Subjekt können Sie visuell verdeutlichen, indem Sie einen oder mehrere Beispielsätze an die Tafel schreiben und mit einem Pfeil vom Pronomen auf das Subjekt verweisen.</p> <p>Tipp: Je nach Herkunftssprache Ihrer TN können Sie hier auch kontrastiv arbeiten. Manche Sprachen wie z. B. Englisch haben gar keine reflexiven Verben (stattdessen: <i>myself, ourselves</i> etc.). Andere wie z. B. Spanisch haben zwar reflexive Verben, die jedoch nicht 1:1 mit den deutschen übereinstimmen und auch funktionell anders gebraucht werden. Heben Sie auch ganz besonders das reflexive Verb <i>sich treffen</i> hervor, das für jede Art von Verabredungen bzw. Terminvereinbarungen gebraucht wird. Hier bietet sich eine gute Gelegenheit, das gesamte Verb einmal durchzukonjugieren und dadurch auch die Konjugation unregelmäßiger Verben zu wiederholen.</p> <p>Extra: Zur Verdeutlichung der rückverweisenden Funktion von Reflexivpronomen können die TN nach der Erarbeitungsphase noch den Erklär-Clip zur Grammatik sehen. Im Clip wird exemplarisch das reflexive Verb <i>sich freuen</i> konjugiert. In der anschließenden iZu wählen die TN in Sätzen mit reflexiven Verben jeweils das richtige Pronomen aus. AB 4-5</p> |
| 5 | Extra-Film | <p>Die TN schlagen die Aktionsseite auf. In Teilaufgabe a wählen die TN in EA aus den Fragen fünf aus und beantwortet sie in Form von Notizen. Dabei helfen die Illustrationen am Rand, die Bedeutung der reflexiven Verben zu klären. In Teilaufgabe b arbeiten die TN zu dritt und sprechen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Bitten Sie dazu zunächst im Plenum drei TN, den Beispieldialog vorzulesen. Verweisen Sie TN außerdem auf die Redemittel <i>über Gemeinsamkeiten und Unterschiede sprechen</i> aus 2. Gehen Sie den Grammatikkasten durch, in dem es um die Satzstellung von Reflexivpronomen und konjugiertem Verb geht. Erarbeiten Sie (ggf. auch mithilfe der Übungen im Arbeitsbuch) die Regeln:</p> <p><u>Subjekt vor Verb: Reflexivpronomen nach Verb</u> <i>Sie streitet sich mit ihrem Chef.</i> <i>Du musst dich nicht entschuldigen.</i> <i>Ich habe mich geärgert.</i></p> <p><u>Verb vor Subjekt: Reflexivpronomen nach Subjekt*</u> <i>Warum streitet sie sich mit ihrem Chef?</i> <i>Verliebst du dich leicht?</i> <i>Kannst du dich entschuldigen?</i> <i>Deshalb habe ich mich geärgert.</i> <i>Heute fühle ich mich nicht so gut.</i></p> <p>*Wenn das Subjekt kein Pronomen, sondern ein Nomen ist, gilt es als stilistisch eleganter, das Reflexivpronomen vor das Subjekt zu stellen (<i>Warum streitet sich die Kollegin mit dem Chef? Kann sich dein Freund entschuldigen? Deshalb haben sich die Kunden geärgert.</i>). Dies ist jedoch nicht obligatorisch und betrifft nur die 3. Person. Um die TN nicht zu verwirren, erklären Sie diese Regel nur auf Nachfrage.</p> |

| | | |
|---|--|---|
| | | <p>Dann sprechen die TN in den Dreiergruppen und versuchen, Gemeinsamkeiten zu finden. Von diesen erzählen sie anschließend wie im Beispiel in Teilaufgabe c im Kurs.</p> <p>Tipp: Zur Bewusstmachung und Automatisierung der Satzstellung können Sie mit Lebenden Sätzen (Methoden) arbeiten.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte Gruppen können Sie bitten, ihre Notizen nach den erarbeiteten Regeln in ganzen Sätzen auszuformulieren. Gehen Sie herum und korrigieren Sie ggf. Die korrekte Anwendung der neuen Strukturen geht dann etwas auf Kosten des flüssigen freieren Sprechens, kann aber eine wertvolle Vorstufe sein.</p> <p>Extra: Zusätzlich können die TN den Extra-Film sehen, in dem eine Frau über ihre Bücherleidenschaft spricht. Hier kommen sowohl die Redemittel aus 2 als auch die reflexiven Verben zur Anwendung. AB 6-7</p> |
| 6 | | <p>a Die TN lesen die Rezension, in der Samis Lieblingsserie beschrieben bzw. bewertet wird, und ordnen zu. Nach der Ich-Du-Wir-Methode (Methoden) vergleichen sie dann ihre Lösungen zuerst mit einer Partnerin / einem Partner, bevor die Kontrolle im Plenum erfolgt.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte TN können in PA zuordnen und anschließend mit einer anderen Partnerin / einem anderen Partner vergleichen.</p> <p>Kulturelles Lernen: Zwei Drittel der Menschen in Deutschland schauen regelmäßig Serien, 30 Prozent sogar mehrere gleichzeitig. Serienfans haben oft einen oder mehrere Zugänge zu Streaming-Diensten und sehen die Serien am liebsten allein oder mit der Partnerin / dem Partner an. Aber auch viele Freundesgruppen veranstalten gern Serienabende. Die populärsten Genres sind Action und Abenteuer, Science-Fiction sowie Fantasy; auf den Plätzen 4 und 5 folgen internationale und deutsche Krimiserien. Einen Kultstatus hat dabei der <i>Tatort</i>, der seit 1970 im deutschen Fernsehen läuft: Durchschnittlich 8 Millionen Zuschauer sehen ihn am Sonntagabend.</p> |
| | | <p>b Die TN schlagen die Aktionsseite auf. In Teilaufgabe a lesen sie in PA die Informationen zu den drei Serien und entscheiden sich für eine davon. Lenken Sie dann im Plenum die Aufmerksamkeit besonders auf die drei Fragen <i>Wo ...?</i>, <i>Wer ...?</i> und <i>Was ...?</i>, die bei der Beschreibung einer Handlung eine wichtige Rolle spielen. Verweisen Sie außerdem auf das Beispiel mit dem Textanfang zu „Herz oder Kopf?“. Gehen Sie den Kommunikationskasten durch und klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz. Erinnern Sie die TN auch an die Rezension zu Samis Lieblingsserie in 6a. Anschließend schreiben die TN mithilfe der Redemittel und dem Muster in 6a eine Rezension zu ihrer gewählten Serie. Bevor die Texte in Teilaufgabe b im Kurs ausgestellt werden, können Sie eine der folgenden Methoden zur Fehlerkorrektur wählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gehen Sie während der Schreibphase selbst herum und regen Sie durch stummes Zeigen eine Selbstkorrektur an. – Organisieren Sie eine Schreibwerkstatt (Methoden), in der sich die TN gegenseitig korrigieren. – Notieren Sie nach der Fehlerteufel-Methode (Methoden) einige Sätze anonym an der Tafel und lassen Sie diese von den TN im Plenum korrigieren. Dann werden die Texte im Kursraum aufgehängt und die TN machen einen Galeriegang (Methoden). Sie lesen die Rezensionen und wählen individuell eine Serie für einen Serienabend mit Freundinnen/Freunden aus. In Teilaufgabe c schlagen die TN die Serie anschließend in Form einer Sprachnachricht vor. Verweisen Sie dazu auf das Beispiel im Buch. Die zuvor |

| | | |
|---|-------------------------------------|---|
| | | <p>schriftlich verwendeten Redemittel aus dem Kommunikationskasten kommen noch einmal mündlich zur Anwendung. Die TN wählen allerdings nur die für sie bzw. ihre Freundinnen/Freunde relevanten Informationen aus – es handelt sich also um eine Aufgabe zur intralingualen Sprachmittlung (schriftlich > mündlich).</p> <p>Tipp: Lassen Sie sich die Sprachnachrichten zuschicken, wenn die TN einverstanden sind. Geben Sie jeder/jedem TN ein individuelles Feedback zur Aussprache.</p> <p>AB 8 In Übung 8 wird die Aussprache der Adjektivendungen <i>-ig</i> und <i>-lich</i> thematisiert. Den TN wird bewusst gemacht, dass beide Endungen dasselbe Phonem [ç] aufweisen. Umso differenzierter müssen die Adjektive gelernt werden. Weiterführende Übungen, in denen deklinierte und undeklinierte Formen systematisiert auftreten (<i>glücklich</i> [ç] – <i>ein glücklicher</i> [ç] <i>Mensch</i>, <i>traurig</i> [ç] – <i>ein trauriger</i> [g] <i>Mensch</i>), tragen zu dieser Bewusstmachung bei und trainieren die Aussprache. Darüber hinaus kann das Aussprachenspiel Flüsterpost (Methoden) dabei helfen, die korrekte Aussprache des [ç] zu automatisieren. Wählen Sie dazu einen (gern etwas unsinnigen) Satz, der nicht zu kompliziert ist, aber zwei bis drei Adjektive mit <i>-ig</i> / <i>-lich</i> enthält, z. B. <i>Der traurige Krimi war ziemlich nervig</i>. Alle TN stellen sich in einer Reihe hintereinander auf. Stellen Sie sich hinter die letzte Person, tippen Sie ihr auf die Schulter und flüstern Sie ihr den Satz ins Ohr. Die/Der TN tippt nun der nächsten Person davor auf die Schulter, flüstert ihr den Satz ins Ohr usw. Nachfragen, was gesagt wurde, ist verboten. Die Person ganz vorne, die den Satz zuletzt zugeflüstert bekommt, sagt laut, was sie verstanden hat. Wie viel Ähnlichkeit hat der Satz nun noch mit dem Original? Dann beginnt eine neue Runde (lassen Sie die TN dazu die Reihenfolge wechseln). Das Spiel kann für alle phonetischen Phänomene eingesetzt werden: Geflüsterte Sprache zu verstehen, ist eine kognitive Herausforderung, denn wenn man den Vorsager schlecht versteht, aktiviert das Gehirn sein gesamtes Vorwissen und ergänzt den Inhalt automatisch. Deshalb kommt es entscheidend darauf an, deutlich zu sprechen. Für das Phonem [ç] ist das Spiel ganz besonders geeignet, da der <i>ich</i>-Laut für viele Lernende sehr schwer zu produzieren ist und das stimmlose Flüstern dabei hilfreich sein kann.</p> |
| 7 | | <p>a Die TN präsentieren nun ihre persönliche Lieblingsserie oder ihren Lieblingsfilm. Dazu macht jede/r zunächst eine Liste. Geben Sie am besten vor, wie viele Titel notiert werden sollen, z. B. fünf. Dann vergleichen die TN ihre Listen im Plenum, indem sie z. B. eine Kursstatistik erstellen. Welche ist die beliebteste Serie im Kurs?</p> |
| | | <p>b In EA wählen die TN eine Serie oder einen Film und machen stichwortartig Notizen zu den W-Fragen. Hier werden die drei Fragen aus 6b wieder aufgegriffen und um eine persönliche Bewertung erweitert. Bieten Sie Hilfe mit dem Wortschatz an und/oder ermutigen Sie die TN, ein Wörterbuch zu benutzen.</p> |
| | Erklär-Clip (K), Internet, Computer | <p>c Die TN bilden Vierergruppen und stellen sich gegenseitig ihre Lieblingsserie bzw. ihren Lieblingsfilm vor. Geben Sie ihnen dazu vorher genügend Zeit, um passende Redemittel aus dem Kommunikationskasten auszuwählen und Bildmaterial (ein Foto oder einen kurzen Filmclip/Vorspann/Trailer) zu suchen. Fragen Sie vor der Gruppenbildung kurz alle TN, welchen Titel sie gewählt haben, um nach Möglichkeit Überschneidungen innerhalb der Gruppen zu vermeiden.</p> |

| | | |
|--|--|---|
| | | <p>Extra: Vorab können die TN den Erklär-Film zur Kommunikation sehen, in dem eine junge Frau von ihrer Lieblingsserie berichtet.</p> <p>Zusätzlich: Da die Lernenden dieses Thema aufgrund seines persönlichen Bezugs zumeist sehr interessant finden, können sie als Hausaufgabe mithilfe eines Präsentationsprogramms eine digitale Präsentation erstellen und diese vor dem Kurs halten. Dadurch, dass die Arbeit vor einem größeren Publikum präsentiert wird, steigt die Motivation, ein möglichst gelungenes Produkt zu liefern. Dabei hilft es insbesondere lernungewohnten TN, selbst entscheiden zu können, wie viel Zeit sie in die Vorbereitung (Redemittel, Wortschatz und Bildmaterial) investieren wollen. Machen Sie folgende Vorgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Präsentation darf maximal fünf Minuten lang sein. - Sie besteht aus acht Folien: Titel, die sechs Fragen aus 7b, Schluss/Dank. - Sie darf nicht in ganzen Sätzen ausformuliert und vorgelesen werden. Die TN üben sie mithilfe der Redemittel zu Hause und sprechen dann im Kurs möglichst frei (stichwortartige Notizen sind erlaubt). - Auf den Folien darf nur wenig Text stehen, er dient der/dem Vortragenden und dem Publikum nur zur Orientierung. Bilder/Filmclips (kurz!) erwünscht! Die anderen hören zu und überlegen sich individuell eine Frage. Fordern Sie nach jeder Präsentation ein oder zwei TN auf, ihre Frage zu stellen, sodass neben der vorbereiteten Rezension auch noch ein spontanes Element enthalten ist. <p>Tipp: Lassen Sie die TN regelmäßig Präsentationen im Unterricht machen, um das freie Sprechen zu üben. Dies ist auch eine gute Vorbereitung auf Sprachprüfungen. Wenn Sie wollen, können Sie sich während der Präsentationen Notizen machen und im Anschluss jeder/jedem TN auf einem Karteikärtchen ein kleines individuelles Feedback (insbesondere zur Aussprache und Flüssigkeit) geben. Seien Sie ermutigend und kritisieren Sie nicht, sondern zeigen Sie ein oder zwei Möglichkeiten für das weitere Lernen auf. Die Erfahrung zeigt, dass die TN derart persönliche und unbenotete Rückmeldungen sehr dankbar annehmen.</p> |
| | | <p>d</p> <p>Fragen Sie die TN: <i>Welche Präsentation hat Sie neugierig gemacht?</i> Die TN antworten im Plenum, welche Serien oder Filme der anderen sie gern einmal ansehen würden und warum.</p> <p>AB 9 (Mediation) Übung 9 ist eine Aufgabe zur intralingualen Sprachmittlung (Mediation): Die TN hören zwei Filmtipps und schreiben eine Nachricht an einen Freund, in der sie einen Film für einen gemeinsamen Kinobesuch vorschlagen (mündlich > schriftlich).</p> |